



**Historischer Verein für Mittelbaden
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.**



www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

Bericht

Exkursion zur Landesausstellung „Vertrauensfragen“ und Kurzbesuch der Stuttgarter Stiftskirche

von Reinhard Mahn

Zur ersten Veranstaltung des Jahres 2019 nach der Mitgliederversammlung im Januar lud der Historische Verein in Zusammenarbeit mit der Stadt Schiltach zu einer Ausfahrt ins „Haus der Geschichte Baden-Württemberg“ nach Stuttgart ein. Stadtarchivar Dr. Andreas Morgenstern, vor einigen Jahren selbst noch Mitarbeiter in diesem Museum, übernahm die Vorbereitung und Organisation. Zur Exkursion am 9. Februar 2019 hatten sich 14 Personen angemeldet, neben Schiltachern und Schenkenzellern auch fünf Teilnehmer von der befreundeten Mitgliedergruppe aus Hausach. Auch die beiden Vorsitzenden Markus Armbruster und Hubert Maier-Knapp ließen sich die Gelegenheit der Teilnahme nicht entgehen.



Ankunft in Stuttgart

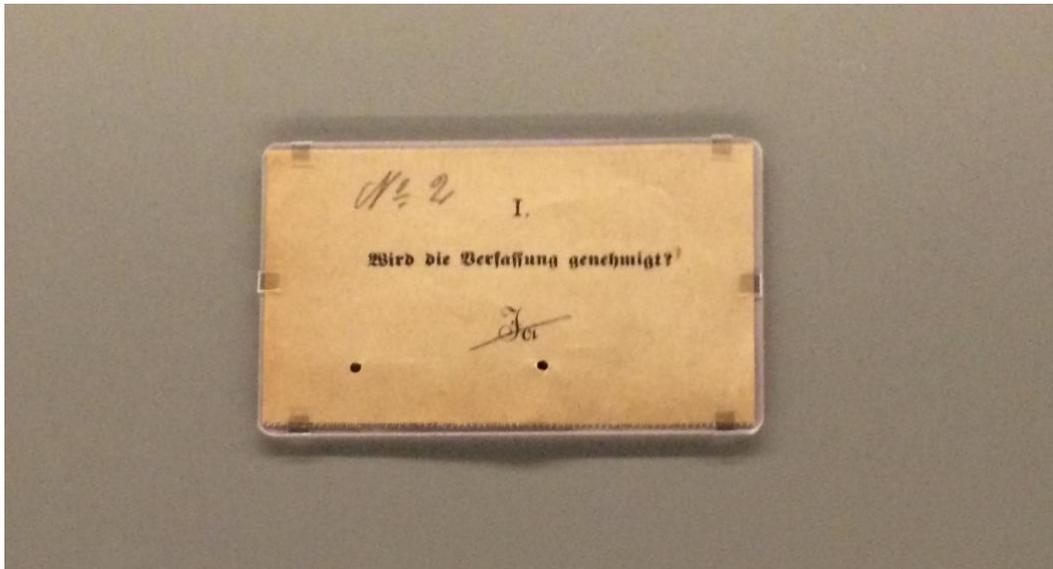


Am Sammelpunkt startete die Führung

Ziel war die große Landesausstellung „Vertrauensfragen. Der Anfang der Demokratie im Südwesten 1918-1924“. Die Schau hatte dabei den Anspruch aufzuzeigen, wie das Vertrauen in politische Institutionen, in den Sozialstaat, in die neue wirtschaftliche und gesellschaftliche Ordnung entstand und schwand, wer Misstrauen und Gewalt säte, wer Vertrauen fasste und wer enttäuscht wurde. Gerade heute, in einer Zeit, in der durch populistische Parolen und Verschwörungstheorien wieder vermehrt versucht wird, die Demokratie zu diskreditieren und zu untergraben, griff diese Ausstellung ein leider ganz wichtiges und aktuelles Thema auf.

Die Gruppe reiste mit der Bahn vom Kinzigtal in die Landeshauptstadt, wo sie um die Mittagszeit zur Führung durch die Sonderausstellung erwartet wurde. Die Schau gruppierte sich um mehrere „Stationen“, wobei den Teilnehmern am ersten Halt zunächst einführend die Situation in Baden und Württemberg nach dem Kriegsende und der Revolution vermittelt wurde. Die weitere Führung konzentrierte sich auf sechs Themengebiete, die durch entsprechende Schlagwörter definiert waren: Teilhabe, Sicherheit, Zusammenarbeit, Vielfalt, Zugehörigkeit und Glaubwürdigkeit.

Erfreut waren die Teilnehmer, dass auch die Stadt Schiltach bei dieser Ausstellung mit einer Leihgabe vertreten war. Ein unscheinbarer kleiner Stimmzettel aus Schiltach belegte, dass in Baden das Volk 1919 über die neue Verfassung abstimmen konnte, den Württembergern war dieses Privileg damals verwehrt. Der Betrachter erfährt, dass in Schiltach – bei einer allerdings sehr niedrigen Wahlbeteiligung von nur 35 Prozent – eine überwältigende Mehrheit von 95 Prozent mit „Ja“ stimmte. In Lehengericht mussten vier Stimmzettel aufgrund unerlaubter Kommentare für ungültig erklärt werden. Die Wahl zur vorausgehenden verfassungsgebenden Versammlung erschien den Wählern dagegen offenbar wichtiger, hierbei nahmen 88 Prozent der Bürger ihr Wahlrecht wahr.



Der in der Ausstellung gezeigte Stimmzettel von 1919



Bei solch einem Ausflug darf natürlich auch ein Erinnerungsfoto nicht fehlen

Nach der Führung bestand die Möglichkeit, die Ausstellung noch auf eigene Faust zu erkunden um den einen oder anderen der umfangreichen Begleittexte genauer zu studieren. Beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen im Museumscafé „Tempus“ konnten die Eindrücke wirken und der Kontakt zu den Hausacher Kollegen vertieft werden. Da man sich darauf verständigte, die Rückfahrt ins Kinzigtal um eine Stunde vorzuziehen, blieb nur noch wenig Zeit, der nahegelegenen Stiftskirche eine Visite abzustatten. Vor dem Portal ging Andreas

Morgenstern auf Geschichte und Bedeutung des Bauwerks ein. Die Anfänge der Kirche gehen mindestens bis in das 11. Jahrhundert zurück, im Laufe der Zeit wurde sie mehrfach erweitert und umgestaltet. Mit ihren beiden unterschiedlichen Türmen ist sie eines der Wahrzeichen von Stuttgart und die Hauptkirche des protestantischen Württembergs. Zudem ist sie die Grablege der Grafen, später dann der Herzöge von Württemberg, bis sie durch die Grabkapelle auf dem Württemberg abgelöst wurde.

In der Kirche wies Morgenstern auf den Epitaph des Reformators Johannes Brenz und die heute golden strahlende Kanzel hin. Ursprüngliche Bestandteile dieser Kanzel waren die Reliefs von vier Kirchenvätern, die heute im Chor stehen. Als Folge der Reformation wurden deren „katholische“ Kopfbedeckungen abgetragen und zu Frisuren umgearbeitet, sodass sich die Kirchenväter ganz im Sinne der Reformation zu Evangelisten wandelten.

Unser Dank gilt Andreas Morgenstern sowie auch allen Teilnehmern, die die Exkursion durch Ihr Interesse erst möglich machten.

Vielen Dank auch an Markus Armbruster für die Informationen und Falko Vogler für die Fotos.

Schiltach, den 24. Februar 2019